

ische
stellung
o
Plakat

freiburg, Künstlern
zur Herstellung
für die freiburgische
920.— Zu diesem
sich Künstler von
welche im Kanton
Stallen, Holland, Dänemark, Spanien und Italien.

den Wettbewerb,
welche an diesem
zum 25. Oktober
stellungs-Direktion
2856
3. 29. Nov. 1919.
über 1919.
g.-Direktion:

Klauenseuche:
kmete
IEEE
Freiburg.

drat

ngesäßt ist es angezeigt,
als Rinnen und Gänge
gründlich und mehrmals
zu bestreuen. Die Kosten
sichersten Debinotions-
2857
ab Herzogenbuchsee.

3. Herzogenbuchsee
Kramer
wirtschaft

DBST

Büren kaufen wir zu
geliefert.
2. und 24. Oktober.
bei Dillingen.

gerung

seriert per Ausschreibung
zum Verlauf: die
soh-Wald:
ungefähr 35 m.
54 m.
in Stämme durch den
2783
geschlagenes Holz mit
Krober mittags hier.
Krober: P. Gobbe.

erkulosenkrank
asse 6
den Freitag, v. 4 bis 6
tenstag von 4 bis 6.

Wasser“
der „Mager“ be-
kündet ist im Jahre 1200
chem Geschmack
euchtesten Plänen, die
erprobten Verhältnissen
Abinth- und Thädtliche
allen von Unterbaulich-
Verbauung, Kofl., Erklä-
rungsmittel gegen epi-
Influenza,

am, Chaton und Cie.,
und Gottsau; Tuon;
mit Apotheker; Guidi-
ngasse; Auer; Konsum-
gasse und Beaure-
ffis - am - See; Strehel,
Apoth.; Robadey, Apoth.;
und; Oberon, Chatel-
ouerie de la Croix d'Or.
enbourg.

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz
(ormal „Freiburger Zeitung“)

Abonnementpreis:
12 Monate 6 Monate 4 Monate 3 Monate 1 Monat
Gebot: Fr. 17.70 Fr. 9.— Fr. 5.80 Fr. 2.— Fr. 2.—
Ausland: Fr. 21.70 Fr. 16.— Fr. 8.60 Fr. 3.—
Die Sammelnummer allein: Fr. 8.90.— 50.—
Bezugspreise: 10.— Bet der Post betrifft 20 Rp. mehr.
Postabonnement für das Ausland sind am Wohnort
des Bestellers aufzugeben, und dort ist der Abonnementpreis zu
erfragen. Postabonnement haben Deutschland, Österreich-Ungarn,
Stallen, Holland, Dänemark, Spanien und Italien.

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Berollesstraße 38, Freiburg (Schweiz). Telefon 4.06 — Annonsenregie: PUBLICITAS, Schweizer. Annonsenexpedition A.G. Telefon 1.35

Das neue Schweizerhaus

Vor dem ehrenwürdigen, durch den Auszug von
sieben Jahrhunderten geweihten, alten Schweizerhaus stehen die Enkel der ruhmreichen
Ahnen. Sie sind uneins. Schwer meines sind sie. Der Lärm ihres unstillbaren Zwistes wider-
hallt an den Felsenwänden der ewigen Berge.
Die einen wollen das ehrenwürdige Gebäude
von Grund aus niederrreißen. Gern jetzt, wo
die Wetterjäume der Weltrevolution durch die
Lüfte gellen und nirgends ein Dach ist für
das Volk, dem man das Haus ob dem Kopfe
zusammenstoßen will. Ob Hunderttausende
in das Ungemach des Unterganges hinuntergetrie-
ben werden, was kümmert das „Reformer“!
Die „Reformer“, welche angeblich des armen
Volkes sich erbarmend annehmen!

Die andern sind bereit die notwendigen Re-
paraturen vorzunehmen, auch wenn es viel
 kosten soll. Sie halten es nicht mit dem ge-
zogenen Hauseseigentümer, der keiner zuläßt, daß
der Wind durch alle Fugen pfeife und der Regen
durch das verlöschte Dach hereinfälschere,
so zwar, daß der Lärm über seinem Bett in
der Stube den Regenschirm ausspannen muß,
wie weiland der Waldi Hans.

Sie wollen reparieren, was der Reparatur
bedarf. Aber einiger Fehler wegen das Haus
niederreißen, das geben sie niemals zu. Gegen
solchen Barbarismus wehren sie sich mit allen
Kräften.

Am nächsten Sonntag soll ein wichtiger
Schritt getan werden. Es muß entschieden wer-
den, ob es bei einer vernünftigen Reparatur
bleiben soll, oder ob der Abriss des Schweizer-
hauses begonnen werde. Der Ausfall der
Nationalratswähler wird diese Frage entschei-
den.

Die boschewistischen Sozi, welche vor Jahr-
reiszt den roten Hahn aufs Schweizerhaus
setzen, den die wackeren Freiburger-, Entleb-
cher-, Freiamier- und Toggenburger-Truppen
mit fühlbarem Griss herunterrißen, tun heute so,
als hätten sie nie was Schlimmes im Schede.

Mit deutschen und welschen Flugzetteln
versuchen sie dem unverdorbenen Volle weiß
zu machen, daß sie für die Armeren der
Armen, für die Kleinsten der Kleinen, für
die Verschwendeten den Verschwendeten besorgt
seien, daß man es ihnen zu verbauen
habe, wenn die Rühe überhaupt noch Milch
geben, auf den Äckern noch Kartoffeln wach-
sen und in den Städten noch Brot auf den
Tisch komme. Jeder einstlichte Schweizerbür-
ger solle für ihre Kündnisse stimmen, sagen
sie, dann werden die Preise für Schuhe und
Schlösser zurückgehen die Hosen billiger, der
Antenhofen größer, die Werftage kürzer, die
Tagelöhne stetter, in jede Pfanne kommt ein prä-
gelteres Hub, in jedem Kästchen ein geräu-
cherter Hammel, das nie kleiner werde und auf
jedem Damenhut eine solze Pfauenfeder, und
auf jedem Wochentag ein Tanz.

Sie belegen ihre Versprechen mit Zahlen.
Also verdienst sie Vertreter? Ja Chabis.
Wenn der bernische Nationalratskandidat und
Schulmeister Reinhard behauptet, in den ersten
Kriegsjahren hätten die Bauern, dank der
Bundespolitik, in einem Winter hunderttau-
send Schweine mehr herangezogen, als vorher,
so weist die Wiederaufbau nach, daß der
Schweinebestand in der besagten Periode um
mehr als hunderttausend Stück zurück-
gegangen ist. Der Grund ist jedem Kind
klar. Es fehlt an Futter. Futterfutter
kommt nichts herbei. Wehi durfte nicht ver-
stirbt werden, weil das Korn kaum für den
Brokkelsatz hinreichte und mit den Kartoffeln
war es ebenso. Hätten die Herren Sozi da-
mals ihre teuren Ratschläge doch an den Mann
gebracht.

Warum taten sie es nicht? Weil sie keine
hatten. Weil sie's selber nicht besser hätten ma-
chen könnten. Allerdings ist manches sehr
viel um gegangen unter dem Regiment der
eigentümlichen Verfolgungsämter. Es wurden
Völker geschossen, daß man oft nur so sterben konnte. Aber... mit seinem sozialistischen Re-
gime waren wir überhaupt nicht aus der
Misere herauskommen. Der Staatsarbeiter
wäre im sozialistischen System festgeschriften,
wie ein schweres Lastauto im Kerzermoos.
Man schaue nur nach Rusland. Rusland

Nationalratswahlen vom 26. Oktober 1919

Konservative Liste.

1. Hr. Grand Eugen, Nationalrat, in Remund.
2. Hr. Musy Johann, Nationalrat, in Freiburg.
3. Hr. Böschung Franz, Nationalrat, in Ueberstorf.
4. Hr. Genoud Oskar, Nationalrat, in Kastels.
5. Hr. Törche Ferdinand, Alt-Staatsrat, in Stäfis.
6. —
7. —

Die zahlreichen Soldatengräber sprechen.

Sie reden eine deutliche Sprache. Wir können sie nicht mißverstehen. Überhören dürfen wir sie auch nicht.

Denn sie haben ein Anrecht zum Wort. Sie, die ihr Leben gelassen haben, damit wir leben können.

Was sagen sie uns? Versteht Ihr sie nicht ihre Sprache? Sie ist so berechtigt, berechter als alle Worte. Et sangois habet vocem!

Sie ist klar, unzweideutig und leicht verständlich für jedermann.

„Zur Urne“, rufen sie uns zu, die stummen Gräber unserer im Generalsstreit gefallenen Soldaten: Zur Urne, alle! Ihr Mitbürger, Brüder und Kameraden.

Wir haben unsere Leiber im Tode hingeopfert, als die roten Bataillone den Sturmangriff machten auf das Vaterland, den heimatlichen Herd und das väterliche Haus; als sie mit der Gewalt der Fauste alles zerschlagen wollten, was uns hehr und heilig war auf Erden: Vaterland, Religion, Sitte, Familie und Eigentum!

Wir haben den Angriff abgeschlagen und unser Leben nicht geschenkt dabei. Ihr wolltet heute, da sie das gleiche Ziel mit dem friedlicheren Mittel des Stimmzettels zu erreichen suchen, sie gewähren lassen? Unbekümmert, sorglos, in bequemer Ruhe zusehen?

„Das könnte Ihr uns antun?“

„Ihr wolltet aus Liebe zum Frieden Euch nicht einmischen in den Kampf? In solcher Stunde, mit solchen Gegnern kann es keinen Frieden geben, bis sie selbst den Kampf aufgeben und damit bekennen, daß sie unser Vaterland nicht mehr gefährden wollen!“

So sprechen die Gräber unserer im Novemberstreit gefallenen Soldaten.

Chœn wie sie, indem wir auf die Wahlurne hören.

Darum alle Männer an die Front. Der lehre Stimmfähige zur Urne. Das sei unsere Antwort auf die Wahlung der Soldatengräber.

Das sei auch unsere Antwort auf den unverhofft entblößten Plan eines zweiten Putsches, der am 7. November inszeniert werden sollte.

Kein Stimmfähiger bleibe zu Hause. Kein Wähler lege die Liste der roten Putschhelden ein. Die unveränderte konservative Liste ist die einzige würdige Antwort!

ist dasjenige Land Europas, das nebst Frank-
reich die reichsten Bodenschätze an landwirt-
schaftlichen Produkten aufweist. Seitdem die
Lenin und Compagnie dort am Ruder sind,
sind die Lebensmittelpreise ins Ungehore ge-
stiegen und die Wölfelung sitzt zu Tausen-
den dahin vor Hunger.

Man blickt nur nach Deutschland. Kein anderes Land hat solche Mengen von Brenn-
stoffen wie Deutschland. Während des Krieges hat es fortgesahnen, die ganze Schweiz
mit Kohlen zu versorgen. Ihnen hatten wir es zu verbauen, daß die Fabriken nicht still-
sleben müssten, daß die Eisenbahnen noch ver-
kehren, daß die Theater, die Museen, die Wirt-
schaften und Hotel in den Städten und hunderte von Häusern geheizt werden könnten.
Seitdem die „herrliche“ Sozialdemokratie in
Deutschland am Ruder ist und mit ihren tau-
sendmal wiederholten Versprechungen jetzt
Einsatz machen sollte, steht das deutsche Volk mit
einem Kohlenrat, so daß das deutsche Volk mit
einem reichen Kohlengruben diesen Winter
bitter wird frieren müssen.

Und mit dem Bucher und dem Schiebertum,
deßen die Sozialisten jenen, der nicht Sozia-
list ist, anklagen, steht es nicht besser. In der
„R. Schw. Bla.“: „Für die Parteiführer der
Sozialdemokratie ist die Partei gar kein In-
strument der Verwirklichung irgend eines idealen Ziels, etwa der Herbeiführung des Sozia-
lismus, sondern nur eine Wahlmaschine und
Stellenerwerbsanstalt. Für die Geschieh-
ten der Leute, die sich auf den sozialdemokrat-
ischen Parteitagen und Arbeiterkongressen zusam-
mengesetzt, ist die sozialistische Arbe-
iterbewegung bloß Mittel zum Zweck, sich selbst in der kapitalistischen Gesellschaft und dem
„Klassenzaat“ eine möglichst angenehme und
einträgliche Position zu verschaffen. Heraus-

ist der Meister. Sie beschließen, sie regieren. Wie? Nicht nur nicht besser als die „verdorbenen“ Bürgerlichen, sondern nach gleicher Methode, nur in größerem Maßstab. In großen Men-
gen haben sie gewisse Lebensmittel angehäuft,
zur Vorsicht auf dem Eis, und suchen sie heute
in Russland abzugeben, unbekümmert darum, ob die Inlandspreise dadurch hoch ge-
halten werden oder nicht. Und Herr Dr. Wöcker hat im Namen der Eisenbahner und
Dampfschiffsgesellschaften für den Anfang eines
Grundstückes 175,000 Fr. mehr geboten und
bezahlt, als der Marktpreis lautete. Und
Dr. Wöcker ist einer derjenigen, die den Kumi-
mel vom November 1918 inszeniert haben,
angesichts, weil die Bürgerlichen „die Arbeiter
ausbeuten“.

Freiburger! traut dem Schwindel nicht, den
die Sozi euch vormalen. Sie sind wimmer-
mehr im Staude, das neue Schweizerhaus zu-
gauen.

Die sozialistischen Sesselreiter.

Der Grütianer Dr. Hans Müller — also
auch ein Sozialdemokrat — schreibt in der
„R. Schw. Bla.“: „Für die Parteiführer der
Sozialdemokratie ist die Partei gar kein In-
strument der Verwirklichung irgend eines idealen
Ziels, etwa der Herbeiführung des Sozia-
lismus, sondern nur eine Wahlmaschine und
Stellenerwerbsanstalt. Für die Geschieh-
ten der Leute, die sich auf den sozialdemokrat-
ischen Parteitagen und Arbeiterkongressen zusam-
mengesetzt, ist die sozialistische Arbe-
iterbewegung bloß Mittel zum Zweck, sich selbst in der kapitalistischen Gesellschaft und dem
„Klassenzaat“ eine möglichst angenehme und
einträgliche Position zu verschaffen. Heraus-

Insertionspreise:	
für den kleinen Zeitung	20 Cts
große Zeitungen	15 .
Zeitung	25 .
für das Ausland	30 .
Reklamen	60 .

erklärt es sich leicht, daß für sie die Frage, ob
Reform oder Revolution, gar keine Frage des
Prinzips, sondern eine Frage der Gelegenhei-
ten, der „historischen Situation“ ist, wie der
große Phrasensteller Grimm erklärt, d. h. auf
deutsch: eine Frage des geschäftlichen Ergeb-
nisses in der Zensurpolitik.

Glaubt man alle sieben Bundesräte auf
einen Klaps mittels eines revolutionären Mai-
zentralkomitees erobern zu können, so findet
man, daß der Landeskreis seine großen Vor-
züge hat; glaubt man aber damit die schon
eroberten Nationalräte, Regierungsräte, Ober- und Bezirksräte und andere
ebenso nicht zu verachtende Männer zu ge-
fährden, so beginnt man sich mit dem parla-
mentarischen „Klassenkampf“, mit den kleinen
sozialistischen Männern der Reform.

Was vom Standpunkt der politischen Logik
aus ein unförderbarer Widerspruch erhebt, das
ist vom Standpunkt des Interesses der Führer
dieser Partei ein unverhinderlicher Geschäftsnutzen,
auf dessen Anwendung sie nicht verzichten
wollen.

Unbegreiflich ist nur, daß das sozialdemokra-
tische Parteidörfel noch immer nicht den Hobus-
polus durchschaut, den seine Führer ihm vor-
nehmen, daß es die großen phrasengeschwollenen
Reden und Eleguden über die Partei-
familie ernst nimmt, statt sie als das zu betreuen,
was sie in Wirklichkeit sind: Saal in die
Augen der Arbeiter, damit sie nicht sehen und
merken, daß sie auch von ihnen, den Sozialde-
mokraten nennenden Politikern ausgebeutet
und am Narrenseil herumgeführt werden.“

Papst Benedikt XV. verlangt freiwilliges Bekenntnis.

Rom. (Kp.) Anscheinlich der jüngste seitgefun-
denen Audienz der katholischen Vereine von
Albano erinnerte der hl. Vater an die heutige
Überheblichkeit des Menschen, die den Menschen
Gott voransetzt, obwohl doch alles in der Ord-
nung der Natur wie der Größe von Gott
steht. Der Papst verlangt ein freiwilliges und
aufrichtiges Bekenntnis des katholischen
Glaubens, auf diese Weise werde jede mensch-
liche Rücksicht überwunden.

Die Soviетregierung will Frieden schließen.

ag. („R. Schw. Bla.“) Von einigen Tagen
hatte die Soviетregierung alle Volkskommissä-
re nach Moskau zu einer Sitzung des
Staatsrates eingeladen, in der Schereido
ein Friedensangebot unterbreitete, das den
feindlichen Rusland überreicht werden sollte. In
Moskau befindet sich ein amerikanischer
Graubard, der mit Vollmachten versehen ist
und bereit ist, das Angebot an die Alliierten
zu übermitteln. Gleichzeitig wird die Soviет-
regierung sich über die Handlungswise wäh-
rend ihrer Regierungszeit in einem Aufruf
an das Proletariat der ganzen Welt rechtferti-
gen. Auf Befehl Lennins wurde ein An-
trag gestellt, wonin verlangt wird, daß die
Fronttruppen über das Friedensangebot ab-
stimmen sollen, ehe es abgelehnt wird. Wenn
die Soldaten für die Fortsetzung der Fort-
dauerung der Soviетregierung stimmen, sollen
sofort Maßnahmen getroffen werden, die be-
drohten Gebiete zu räumen und sich in das
soziale Rusland zurückzuziehen. Sitz der Re-
gierung würde dann Novgorod werden. Für
die Frontabstimmung sind 8 Tage vorgesehen.

Amerikan. Spende zum Wiederaufbau der Bibliothek von Löwen.

New York. (D. N. E.) Das den Ver-
einigten Staaten hat sich ein Komitee gebildet,
das sich zur Aufgabe gemacht hat, zu der Wiede-
reraufstellung der von den deutschen Truppen
in Brand gesetzten Bibliothek von Löwen
beit

Stimmschäfte von Freiburg!
Nehmt wenn Ihr am Sonntag
in die Kirche geht, Eure Stimmschäfte (Wahlfähigkeitsschein) mit, damit Ihr unmittelbar nach
dem Gottesdienst wählen könnt.

Ausland

Die zukünftige Lage von Luxemburg. Am 1. Okt. (Wolff.) Der luxemburgische Korrespondent des "Telegraaf" meint, er erahne, daß jetzt zwischen Belgien und Frankreich diplomatische Verhandlungen im Gange seien. Diese würden vermutlich folgendes Ergebnis haben: Frankreich werde die Verwaltung der Eisenbahn belassen, im übrigen werde aber trotz der Votssatzung ein Wirtschaftskonschlus an Belgien gesucht werden. Auf jeden Fall werde das Großherzogtum auf die eine oder andere Art in die Wirtschaftssphäre Belgiens hineinkommen.

Nach einer Meldung des Brüsseler Korrespondenten des "Telegraaf" wird dort das Gericht bestätigt, daß eine Gruppe politischer Personen daran hin arbeitet, die Brüsseler und die Haager Regierung zu einem holländisch-belgischen Bündnis zu veranlassen. Sehr soll diesen Plan günstig gestimmt sein.

Die deutsche Flotte unter Entente-Kontrolle. Paris, 22. Okt. ag. (Hedas.) Der Vorsitzende des Obersten Rates ließ Herrn von Versuer am 15. Oktober ein Schreiben zugehen, mit dem die Auslieferung von 5 Schiffen, die der Hamburg-Amerika-Linie und der Companie Cosmose gehören, verlangt wird. Nach den Bestimmungen des Waffenstillstandsabkommen, das in Trier im Januar 1919 unterzeichnet wurde, sei Deutschland verpflichtet, seine ganze Handelsflotte unter die Kontrolle und den Schutz der alliierten und assoziierten Mächte zu stellen, und alle Maßnahmen zu treffen, die ihm von der Wiedergutmachungskommission auferlegt werden können, um das volle Eigentumsrecht auf allen Schiffen zu erlangen, die während des Krieges an Neutralen abgetreten worden sein könnten oder deren Abtreten im Gange wäre, ohne die ausdrückliche Zustimmung der alliierten und assoziierten Regierungen.

Die Deutschen gehen nun doch nach Washington. Berlin, 22. Okt. ag. (Wolff.) Nachdem der Obersitz Rat der alliierten und assoziierten Regierungen die Zustellung der deutschen und österreichischen Delegierten als vollberechtigte Mitglieder für die Washingtoner Arbeitskonferenz empfohlen hat, haben die deutsche und österreichische Regierung beschlossen, Delegierte nach Washington zu entsenden. Die Abreise der deutschen Delegierten wird voraussichtlich gemeinsam mit den österreichischen Delegierten Ende dieser Woche erfolgen.

Gegen den Verfasser des Kaiserfilms. Berlin, 22. Okt. ag. (Wolff.) Den gefirigen Abendblättern zufolge hat der frühere Kaiser seinen Berliner Rechtsanwalt, Rechtsanwalt Siebert beauftragt, gegen Ferdinand Bonn, den Verfasser des Kaiserfilms Klage zu erheben wegen Beleidigung und Missbrauch seines Bildes und die Unterlassung der Aufführung, die bisher nur in Berlin verboten war, zu verklagen.

Beigelegter Konflikt. Frankfurt, 22. Okt. ag. (Wolff.) Zwischen den Frankfurter Eisenbahner, dem deutschen Eisenbahnerverband und der Eisenbahndirektion wurde gestern nachmittag der Konflikt in öffentlicher Sitzung beigelegt. Die Versammlung nahm eine Entscheidung an, derzu folge die Forderung auf Zurücktreten von Eisenbahndirektionspräsident Dr. Stoff, Oberregierungsrat Lütke und Oberbaurat, Strassburg aufgehoben und der Beisitz gegen den allgemeinen Eisenbahnerverband zurückgezogen wird.

Giositti-Salandra. Mailand, 22. Okt. ag. Die "Stampa" veröffentlicht ein Schreiben Giositti, in dem der frühere Ministerpräsident sagt, daß er auf den Brief Salandras nicht eingehen wolle. Der Ton der Sprache Salandras könne ihn nicht bestimmen, sich mit ihm auszutauschen. Giositti beschränkt sich darauf, daß er im Jahre 1915 kein Misstrauen gegenüber der italienischen Armee geäußert habe. Er bestätigt noch, daß er mit Mai 1915 noch keine Amtszeit vom Londoner Ballt hatte, dem die Regierung Salandra bereits zugesagt hatte.

Internationale Industriekonferenz. Washington, 22. Okt. ag. (Hedas.) Wilson distanzierte dem Präsidenten der industriellen Konferenz, Lane ein Schreiben, in dem er sich bemüht, einen Bruch zwischen Kapital und Arbeit, der an der Konferenz auszubrechen droht, zu verhindern. Das Schreiben wird der Konferenz unterbreitet werden. Die Lage wird kritisch.

Zutritt von Volkschullehrern an Hochschulen. Berlin, 21. Okt. ag. (Wolff.) Die Unterrichtsminister der einzelnen Staaten haben sich darüber geeinigt, dem Planen über-

Zulassung der Volkschullehrer zu den Hochschulen grundsätzlich zuzustimmen. Sie forderten aber von der Übersetzung der akademischen Berufe unerträgliche Zustände und wünschten dringend, daß die Abiturienten der höheren Schule andere Berufe ergreifen.

Die Pest in Konstantinopel. Am 1. Okt. 22. Okt. ag. (Wolff.) "Telegraaf" meldet aus London, daß das Handkabinett vom Gouverneur in Malta die Mitteilung erhalten habe, daß in Konstantinopel eine Pestepidemie herrsche.

Schweiz

Zur Förderung des Wohnungsbau. St. Gallen, 22. Okt. ag. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat zur Förderung der Wohnungsbaufähigkeit Subventionen im vorläufigen Betrage von 150,000 Fr. zu erteilen. Herr beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat, es sei für die Verteilung des Bezirks-Beratung- und Gefängnisgebäudes ein Nachtragskredit von 1,680,000 Fr. genügt der an die Kosten der zweiten Bauphase zu gewährten den Beiträge des Bundes und des Kantons einzuholen, und es sei nach erfolgter Bewilligung des Kredites die zweite Etappe des Programms unverzüglich auszuführen.

Schweizerischer katholischer Frauenbund. Da durch die sich im Oktober gehäuften Versammlungen viele Frauen verhindert sind, an der General- und Delegiertenversammlung des Schweiz. kathol. Frauenbundes in Zug, am 27. und 28. Oktober, teilzunehmen, und anderer unvorhergesehener Umstände halber, wird diese bis auf weiteres verschoben.

Das nächste Datum wird durch die Tageszeitungen bekannt gegeben werden.

Die Zentralstelle des

Schweiz. kathol. Frauenbundes, Luzern.

Ein neues schweiz. Gesandtschaftsgebäude in Berlin. Berlin, 22. Okt. ag. Der Bundesrat hat heute den Anlaß eines neuen Gesandtschaftsgebäudes für die Berliner Gesandtschaft an der Fürst-Bismarck-Straße beschlossen. Das neue Gebäude wurde erworben zum Preis von 1,800,000 Mark (500 000 Fr.).

Ungetreuer Buchhalter. Zürich, 22. Okt. ag. Das Obergericht verurteilte den Buchhalter Paul Bögli von Bärenwil, welcher der Baumwollfirma Müller-Staub in Zürich Fr. 102,000 veruntreut hatte, um mit dem Geld in fremden Saluten zu spekulieren, zu 2½ Jahren im Arbeitshaus und drei Jahren Einziehung im Altstädtgericht. Ein Teil des Geldes ist ersetzt worden.

Auf zur Aktion!

Parteigenossen alle!

Besonders Ihr jungen politischen Freunde!

Werbet in diesen Tagen noch mit aller Energie für unsere Parteiideale und unsere Liste!

Personliche Agitation von Mann zu Mann! Kein Katholik darf übergangen werden!

Kanton Freiburg Volksversammlungen im Sensebezirk

Volksversammlung in Tafers.

(Korr.) Die Versammlung, über 100 Men. wurde eröffnet durch ein Lied, vorgetragen vom lbd. Cäcilienverein. Einleitend begrüßte Herr Tierarzt Oberstorfer die Anwesenden und erzielte dann dem Referenten Herrn Kott, Passer das Wort. Herr Passer führte uns in anschaulicher Art und Weise in das Proporzsystem ein. Im 2ten Teil gab er einen kurzen Rückblick über die Bundespolitik und die Stellung der Katholiken. Im 3ten Teil erläuterte der Referent das Programm der konserватiven Volkspartei und zögerte in schauspielerischen Mitteln mit der politischen Vision. Mit einem kräftigen Wort der Auffmunterung, der Disziplin und der Bürgerlichkeit schloß der Herr Referent seine Ausführungen, welche von der ganzen Versammlung mit Beifall aufgenommen wurden.

An der Diskussion beteiligte sich Hr. Grobholz Blanchard, der die Anwesenden mit den Kandidaten der konserватiven Partei vertraut machte. Herr Gerichtsschreiber Neuwalde schiedete den Radikalismus und den Sozialismus, nach dem Satz: "An ihren Werken werdet ihr sie erkennen". Herr Passer forderte die Versammlung auf, sich an das Votum der konserватiven Volkspartei zu scharen, denn die Zeit, wo der katholische Bürger mit den Händen in den Hosentaschen dem politischen Treiben teilnahmslos zusah, ist vorbei. Es geht um Glaube und Vaterland und das heißt es: Bapnuet Guch, katholische Bürger, ehe es zu spät ist. Herr Tierarzt Oberstorfer forderte alle jümmigen Bürger auf, mit der Urne zu erscheinen, wobei Geschäfte, noch das Wetter, sollen den Bürger hindern, seine Pflicht zu erfüllen. Ein Vertreter der Arbeiter muntert seine Leute an, die konseriative Liste einzufügen, wünscht aber dann, daß die konser. Volkspartei für die Forderungen der katholischen Arbeiterkraft Verständnis zeige. Mit einem Lied wird die Versammlung geschlossen. B.

Wahlversammlung in Alterswil.

(Korr.) Die Versammlung war von 75 Mitgliedern besucht. Unser Referent Hr. P. Burri, Gemeindeschreiber, führte uns in kurzer, klarer Ansprache zum Verständnis des neuen Wahlsystems. Einleitend führte er aus, daß durch den Weltkrieg die Verhältnisse ungestört wurden, daß wir in eine Zeitsperiode des geistigen Kampfes, des Kampfes gegen Kapitalismus und Sozialismus eingetreten sind. Um diesen Kampf siegreich zu führen, müssen wir die stärksten, geistvollsten Männer in die Kampfscharen stellen. Männer, die für die Verwirklichung der Ziele unserer kathol.-konser. Volkspartei mit aller Entschiedenheit eintraten werden. Redner machte uns mit den Schwierigkeiten

sprach über die nahe Novellierung der Bundesverfassung und gab der zuverlässlichen Hoffnung Ausdruck, daß die Spuren eines gehässigen Kulturmangels völlig verschwinden.

Punkt 5 Uhr schloß der Präsident Herr Lehrer Belpach die Versammlung mit einem Hoch auf unsere konseritative Partei und auf unser liebes Schweizerland. F. Sch.

Volksversammlung in St. Antoni.

Am Sonntag nachmittag fand in der Präzessivirtschaft die angefahrene Wahlversammlung statt. Sie ist glänzend verlaufen, wenn auch die Beteiligung eine etwas schwächer hätte sein sollen. Vor allem fesselte die Wähler das ganz ausgezeichnete Referat des Hrn. Univ.-Prof. Dr. Büchi. (Ein ausführlicher Bericht ist uns schon seit zwei Tagen zugesagt. D. R.)

Für die Parteilosen.

Ein reformierter Landwirt schreibt uns: Jedenfalls in keinem andern Bezirk ist die Zahl der jeweiligen Bürger, die sich politisch wenig oder gar nicht beunruhigt machen, so zahlreich wie im Sensebezirk. man darf wohl sagen, es sind diese Hundert. Alle diese Stimmberechtigten sollen sich ausspielen zur Mitarbeit mit den Bürgerlichen Parteien im Kanton Freiburg. Mancher wird vielleicht unglücklich sein, welche Liste er einzulegen habe. Betrachten wir kurz unsere Stellung im Bezirk.

Der weitaus größte Teil dieser Parteilosen sind: Landwirte, Handwerker, Geschäftsführer und Dienstboten, gleich wie die Großzahl der politisch organisierten Bürger im Sensebezirk. Sehen wir uns einmal die Kandidaten der konser. und der freisinnigen Liste an. Ein jeder von uns würde die 2 konser. und die 2 freisinnigen Freisinnigen am liebsten auf der gleichen Liste haben, wenn dies möglich wäre, was aber beim Proporzverfahren nicht angeht. So bleibt uns nichts anderes übrig als uns für die eine oder andere Liste zu entscheiden.

Zu einem rein landwirtschaftlichen Bezirk gehört vor allem ein landwirtschaftlicher Vertreter, das heißt ein Vertreter der nicht nur dem Namen nach ein solcher ist, sondern ein Vertreter, der als Landwirt und Geschäftsmann aus eigener Erfahrung weiß, was dem Volle, das er zu vertreten hat, not tut. Wir Parteilosen haben das größte Interesse mit den organisierten konser. und tierzüchterischen Vereinen gemeinsam und in gutem Verständnis zusammen zu arbeiten zum Wohle und Gebrechen der Landwirtschaft, die im Kanton Freiburg auch vom Staate die gebührende Unterstützung erhält, wie kaum in einem andern Kanton. Wenn auch ein Unterschied besteht, so soll es kein Geigenjahr sein. Vieles unter uns in der Aktion Freiburg, speziell der Sensebezirk zur Heimat geworden, für die wir mutig und in allen Fällen unser Möglichstes leisten wollen. Wie wie nächsten Sonntag, den 26. Okt. über, haben wir Gelegenheit, zu zeigen, daß wir genug sind, mitzuarbeiten, daß auch wir Ruhe und Ordnung wollen und deshalb legen wir die konser. Liste ein und kooperieren mit altem Bauernstolz Hr. Bösch, bish. Nationalrat im Ueberstorf.

Diese Zuschrift kommt von einem sog. Parteilosen und wir geben sie auch nur an die Adressen der Parteilosen weiter.

Für die konser. Wahl gilt es, dem Parteibeschluß der konser. Partei nachzuhelfen und die unveränderliche Liste einzulegen. D. R.)

Die "Zähringia", Sektion des schweiz. Studentenvereins am Kollegium St. Michael, hat sich folgendes Komitee gegeben: Adolf Bonanthen, stud. phys., St. Antoni; Moritz Stritt, stud. phys., St. Ursen; Constanze; Johann Achberger, stud. theol. II., Dötters, Altuar; Ludwig Imhof, stud. theol. II., Ennet (Wallis); Hugo.

Wir wünschen der Sektion "Zähringia" ein recht geistliches Semester.

Einführung von Kartoffeln.

(Eing.) Die Kartoffelernte ist auf dem Bande zu Ende; sie ist reichlich ausgesessen. Da keine Nationierung besteht, kann jedermann nach Belieben Wintervorräte anlegen.

Der Preis für Kartoffelvorräte ist etwas höher ausgefallen, als allgemein erwartet wurde. Das Volkswirtschaftsdepartement hatte keinen Preis festgesetzt, der Bauern jedoch versprochen, es werde ihnen auf Wunsch die gesamte Ernte zum Preis von 15 Fr. per 100 kg. erlaubt. Knollen abnehmen. Die Bauern haben vorgezogen, nichts abzukiefern.

Infolge der großen Kartoffelknappheit sind die Produzenten gewungen, die Kartoffeln für die Viehhaltung zu reservieren. Da der Futtermangel alle Tage wächst, so steigt auch die Bedeutung der Kartoffel als Viehfutter. Es ist daher mit einer harten Erhöhung des Kartoffelpreises in den Wintermonaten zu rechnen. Wer kann, laufe sofort die nötigen Vorräte und verlasse sich nicht auf den Wintermarkt. Bgr.

Bau

C

Sie

Wa

in der

Donnerstag, d

um 8

H. Capistrat.
Redaktor
Abts Dr.
Ständerat
Stadtat

Zur Maul-

Ein überaus
Großrat Verler,
A. troffen. In all sei
Seuche aufgetreten.
einem Tage sämtli
Seuche ist dort mit
gefallen. Am Mo
frank, am Mittwo
Mittwoch abends a
Jem Abschlüßen b

(Mitg.) Wie un
teilt wird, hat die
bei Hr. Schwallen
geben, daß die
einen andern Kra
dach der Seuche i

Eine Nachricht
die Seuche auf dem
außerhalb des Sta
gends aufgetreten

Platten.

Die übliche Her
deutscher Herren
Aus seiner reichen
Zahl zahlreich an
so wurde die Ver
Altewer, geleitet.
Berg berichtet in
die letzte Delegiert

Das Hauptkra
von Hr. Präsiden
Aus seiner reichen
breite sich der Mu
handlung und Au
Seuche. Leider ist
bei allen andern S
ihre Auftreten, ihre
Sprechen, als ihre
Plan schütze die V

ste für kräftige L

In der Distissu
macht, daß kant
gesetz möchte abg
troffen, den heu
sprechend, eine ha
zahlen.

Bezüglich der r
Gewerbeausstellun
jene Sektion deut
ausstelle. Gedem
noch die Möglic
an der Ausstellung
drige Kommission
Vorstände die Vo

Mit einer wan
sidenten zu einer
an der Ausstellung
versammlung ges

Preisabschlag.

(Mitg.) Der Gemeinde
dass das Nachsch
Markt abschlie
der sich dieser H
ersten Nachbarha

Mittelstu

Verteilung de
Paris
London
New-York
Basel
Milan
Spanien
Holland

Tendenz: unsicher

colision der Bundesversammlung beschließen, wenn auch das stärkere hätte sein können. Die Wähler das ganz des Hn. Univ. Prof. Körber Bericht ist uns zugesagt. D. R.)

in St. Antoni. Gestern fand in der Pfarrkirche Wahlversammlung statt, die verlaufen, wenn auch das stärkere hätte sein können. Die Wähler das ganz des Hn. Univ. Prof. Körber Bericht ist uns zugesagt. D. R.)

losen.

undwirt schreibt und: "Der Bezirk ist die Zahl sich politisch wenig oder nicht, so zahlreich wie auf wohlbegreifen, es sind diese Stimmberechtigten mit Mitarbeiter mit dem im Kanton Freiburg. unschlüssig sein, welche Beiträge wir kurz bezirks.

Teil dieser Parteien, Geschäftsführer, wie die Großzahl der Bürger im Sensebezirk die Kandidaten der sozialdemokratischen Liste an. Ein überaus schwerer Schlag hat Herr Großrat Perler, Ammann im Wünnestadt, gebracht. In seinen drei Wahlzonen ist die Seuche ausgetreten. In einem Stall sind an einem Tage sämtliche 12 Stück erkrankt. Die Seuche ist dort mit einer festen Festigkeit eingefallen. Am Montag früh waren 3 Stück frisch, am Mittwoch nachmittag 30. Gestern, Mittwoch abends um halb 5 Uhr wurde mit dem Abschlachten begonnen.

Zur Maul- und Klauenseuche

Ein überaus schwerer Schlag hat Herr Großrat Perler, Ammann im Wünnestadt, gebracht. In seinen drei Wahlzonen ist die Seuche ausgetreten. In einem Stall sind an einem Tage sämtliche 12 Stück erkrankt. Die Seuche ist dort mit einer festen Festigkeit eingefallen. Am Montag früh waren 3 Stück frisch, am Mittwoch nachmittag 30. Gestern, Mittwoch abends um halb 5 Uhr wurde mit dem Abschlachten begonnen.

(Mitg.) Wie uns aus St. Antoni mitgeteilt wird, hat die tierärztliche Behandlung des Hn. Schwaller geschlachteten Kindes ergeben, daß das Tier nicht der Seuche, sondern einer andern Krankheit erlegen ist. Der Verdacht der Seuche ist also nicht bestätigt.

Eine Nachricht aus Liebistorf besagt, daß die Seuche auf dem Herd beschränkt bleibt und außerhalb des Stalls des Hn. Sonnen nicht ausgetreten ist.

Blasfemie.

Die übliche Herbstversammlung des Vereins deutscher Bienenzüchter vom letzten Sonntag war sehr zahlreich besucht. Da Herr Präsident Jungo zugleich als Referent auftreten sollte, so wurde die Versammlung von Hn. Rappo, Alterswil, geleitet. Herr Lehrer Tüscher von Berg berichtete in ausführlicher Weise über die letzte Delegiertenversammlung in Zürich.

Das Hauptthema bildete der Vortrag von Hn. Präsident Jungo über die Faulbrut.

Aus seiner reichen Erfahrung schöpfend, vermittelte sich der Referent über Verhütung, Behandlung und Ausrottung dieser gefährlichen Seuche. Leider ist es bei dieser Faulbrut wie bei allen anderen Seuchen: Es ist leichter über ihr Auftreten, ihre Verbreitung und Folgen zu sprechen, als ihre genaue Ursache anzugeben.

Man schützt die Brut vor Erkrankung und sorgt für kräftige leistungsfähige Bienen.

In der Diskussion wurde die Aufforderung gemacht, daß nationale Faulbrutversicherungsgebot möglicherweise abgeändert werden, um den Vertragen, den heutigen Werteverhältnissen entsprechend, eine höhere Entschädigung auszuhelfen.

Bezüglich der nächsthöheren Industrie- und Gewerbeausstellung wird beschlossen, daß unjene Sektion deutscher Bienenzüchter vollständig ausstellt. Jeder Bienenzüchter wird vorschreiben, noch die Möglichkeit gelassen, sich auch einzeln an der Ausstellung zu beteiligen. Eine 9-gliedrige Kommission wird im Berlin mit dem Vorstande der Vorbereitung dazu treffen.

Mit einer warmen Aufmunterung des Präsidiums ist auf dem reichlich ausgestellten.

Besteht, kann jedermann vorräte anlegen.

Karosse ist etwas höhernem erwartet wurde. Parlament hatte jedoch versprochen, dass die gesamte Ernte der 100 kg. erschene Bauern haben vorgenommen.

Zitterknöpfe sind die, die Karosse für die weiteren. Da der Zitterknöpfe, so heißt auch die Karosse als Biehüttler. Es einen Erhöhung des Karossemonats zu rechnen.

Die nötigen Vorräte und ein Wettermarkt. Hr.

Mittelkarte der Gesetzgebungen

vom 22. Oktober 1919.			
mitteilung des Wechselbüro A. Gerber			
Paris	64.70	Berlin	20.16
London	23.51	Wien	5.50
Rhein-Port Kiel	5.02	Prag	15.22
Rhein-Port Kiel	5.61	Aufklund	23. .
Basel	65.40	Stockholm	135.25
Italien	64.70	Christiania	127.75
Spanien	102.75	Riga	120.60
Holland	213.25	Sofia	18. .

Tendenz: unklar

Bauer und Arbeiter, Handwerker und Kaufmann! Alle an die Front! — Es geht um die christliche Staatsauffassung Legt Alle die Feste ein! — Sie allein garantiert den sozialen Frieden und einen gesunden Fortschritt.

Wahlversammlung in der Grenette

Donnerstag, den 23. Oktober 1919 um 8 Uhr abends.

Redner:
Herr Capitainpräsident Perrier.
Herraktor Bauchard.
Abt Dr. Savoy.
Gouverneur Montrach.
Staatsrat Musy.

Neueste Meldungen

Donnerstag, 6 Uhr morgens.

Ein sozialdemokratisches Dementi.

Bern, 22. Okt. ag. Die Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei der Schweiz erfuhr um 16 Uhr folgende Erklärung:

Die bürgerliche Presse veröffentlicht einen Aufruf des internationalen sozialistischen Jugendbureaus, der zur Erhebung am 7. November aufgerufen ist. Die ganze Aussicht ist die Veröffentlichung eines plumpen Bündnisvertrages bezüglich des Schutzes der Kinderrechte, welche die Masse des arbeitenden Volkes vergessen machen soll, doch die sozialdemokratische Partei der Schweiz jederzeit die Fülle der Verantwortung und der Geheimabrede abgelehnt hat, daß selbstverständlich alle verantwortlichen Instanzen der Arbeiterschaft mit diesem Aufruf nichts zu tun haben und daß die schweizerische Arbeiterschaft sich niemals auf eine Abenteuerpolitik einlässt wird.

Die Alten, die vom Bundesrat als vollständig belanglos nicht weiter beachtet würden, sind durch eine schamlose amtliche Indiscretion der bürgerlichen Presse in die Hände gestellt worden und sollen nun dazu dienen, die Schandtaten einer brutalen kapitalistischen Gesellschaft herzefallen zu machen.

Das internationale sozialistische Jugendbureau und die sozialdemokratische Partei der Schweiz haben nichts mit einander gemein, was unserer bürgerlichen Presse wohl bekannt sein dürfte.

(Sämtliche Führer der sozialdemokratischen Partei, die als Anführer des Generalstreiks vom November 1918 angesehen und vor Militärricht gezeigt worden sind, haben alle Unschuld beteuert und heilig erklärt, daß sie den Streik nie beschäftigt und daß die Arbeiterschaft auf eigene Faust gehandelt hätten. Einige Monate später veröffentlichte der "Glocken" dem Wortlaut eines Mobilisations- und Kriegsplans für den Generalstreik und die Revolution. Und dieser Kriegsplans war von keinem andern als von Grimm verfaßt und allen Angehörigen des Generalstreiks bekannt. Nach solchen Erfahrungen glaubt man auch einem sozialdemokratischen Dementi nicht mehr. D. R.)

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 22. Okt. ag. (Wolff.) Die Nationalversammlung sieht heute die Aussprache über die Umstellung der Heeresverfassungen fort in Verbindung mit dem Statut des Reichsministeriums. Aus den Reden der meisten Abgeordneten ging hervor, daß dem deutschen Volke leider große Summen verloren gegangen sind, und zwar sagte der Deutsche Reichstag, Düsseldorf, zum Standartenherborgeht. Man zählt bis jetzt ungefähr 10 anders Reden unter den ausscheidenden Deputierten von Paris und 6 oder 7 unter denjenigen der Provinz. Ein Manifest wird diese Spaltung vor 48 Stunden veröffentlicht.

Bolschewikrieg.

Helsingfors, 22. Okt. ag. (Wolff.) Die russische Nordwestarmee macht an der Alten Poststrasse. Die Bolschewisten organisierten eine ernsthafte Verteidigung. Aus Kasanaja Gora unternahmen sie einen heftigen Angriff.

zwischen Plessau und Luga hat ein neuer

Vorstoß der Weißen Armee begonnen in der Richtung Powoltsch, wobei kleinere Fortschritte erzielt wurden.

Ausweisung von Revolutionsboten.

Bern, 22. Okt. ag. Der Bundesrat hat heute die Ausweisung der beiden deutschen Staatsangehörigen Kurella und Kohler verfügt, die als Sendboten Münzenbergs die bekannten Mittelungen und Briefe in die Schweiz brachten, in denen die Jugendorganisationen zu einer Aktion auf den 7. November aufgefordert wurden.

Hilfe für notleidende Schweizerkinder.

Basel, 22. Okt. ag. (Mitg.) Durch die Zentralstelle für Unterbringung notleidender Schweizerkinder in Basel wurden bis zum 1. Oktober dieses Jahres insgesamt 15.528 Schweizerkinder des Landes und des Auslandes versorgt, der größte Teil davon in Witwatsfamilien (11.987), der kleinere in Erholungsheimen und Sanatorien (3541). Gegenwärtig sind noch 1862 Kinder in den Ferien. 1919 sind noch zu versorgen, es stehen dafür aber leider nur 733 Freifläche zur Verfügung und davon die Mehrzahl für Mädchen, während Freifläche für Knaben viel seltener sind. Für die in Sanatorien und Erholungsheimen untergebrachten Kinder wurden bis zum jüngsten Tage 419.600.81 Fr. ausgelegt. Große Summen erforderen auch die Ausstattung der Kinder an Kleidern, Wäsche und Schuhen.

Durch die finanzielle Hilfe des Hilfkomitees für notleidende Schweizer in kriegerhaften

Staaten war es möglich, auch 109 sehr erholungsbürgigen erwachsenen Schweizerinnen und Schweizern aus den ehemaligen Zentralstaaten zurückzuholen in die Schweiz zu verschieben. Die Unterbringung von Schweizerkindern aus dem Ausland und auch von Erwachsenen wird auch während des Winters fortgesetzt, sie ist gerade in dieser Jahreszeit dringender als je.

Nach dem Bundeshaus.

Bern, 22. Okt. ag. Der Bundesrat hat heute den Text der Antwort an die Garde über die Blockade gegen Russland fertiggestellt. In der Antwort, deren Text erst nach ihrer Überreichung in Paris veröffentlicht werden soll, wird doroto hingewiesen, daß die Schweiz bereits von sich aus alle wirtschaftlichen und politischen Beziehungen mit der Sovjetrepublik abgebrochen habe.

Bern, 22. Okt. ag. Bundespräsident Ador und der Chef des politischen Departements, Bundesrat Esonder, empfingen heute Mittwoch in offizieller Audienz nacheinander den neuen rumänischen Gesandten Deru und später den neuen englischen Gesandten Theo Russell zur Engegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben.

Der große Stadtrat rüstet den kleinen.

Zürich, 22. Okt. ag. Anlässlich einer Interpellation im Grossen Stadtrat, aus was für Gründen die Stadtpolizei wegen einer Versammlung des eidgenössischen Personals in Zürich am 28. September auf Wacht gestellt und mit schwerer Munition ausgerüstet worden sei, nahm der Grossen Stadtrat einen Antrag wieder, soz. an: Der Grossen Stadtrat missbilligt die vom Stadtrat in dieser Angelegenheit getroffenen Maßnahmen, weil sie ungerechtfertigt wären. Er missbilligt insbesondere die Tatsache, daß der Stadtrat entgegen den bestehenden Vorschriften die Polizei mit Karabinern und Maschinengewehren ausstattet. (Der Grossen Stadtrat ist mehrheitlich sozialistisch. D. R.)

Berührende Meldungen.

Bon Paris nach Bernau. Paris, 22. Okt. ag. (Havas.) Nach einem Diner in der spanischen Botschaft begab sich der König nach dem Dithmarschen, um nach Bernau zu reisen.

London, 22. Okt. ag. (Havas.) Aufgabe Brüder einer Witwe in den Bergwerken von Cornouailles bei Penzance wurden 40 Bergleute getötet und eine große Zahl verletzt.

Basel, 22. Okt. ag. Der Regierungsrat verlangt vom Grossen Rat den erforderlichen Kreis zur Ausrichtung eines weiteren Besoldungs- und Lohnvorschusses an die Staatsbediensteten und beantragt ferner die Ausgabe weiterer Passfesseln des Kantons für 10 Millionen Fr. Er empfiehlt für beide Vorschläge dringliche Behandlung.

Biel, 22. Okt. ag. Beim Neubau des schweizerischen Bauvereins ist am Dienstag abend das Dachstuhl des elektrischen Kreises, dabei die Last einem Arbeiter beim Wein zerstört. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Biel, 22. Okt. ag. Im Binsbergwald fanden Männer an ganz abgelegener Stelle die Überreste einer männlichen Leiche. Die Leiche musste seit mehreren Monaten dort gebangen haben. Sie konnte bis heute nicht identifiziert werden.

Frauenappell, 22. Okt. ag. In der Wohlen wurde die Leiche des am 12. September beim Baden in der Gymnastik ertrunkenen Ernst Karl Pauli gefunden.

Straub, 22. Okt. ag. In Schaffhausen ist der 30-jährige Schlosser Breu, wohnhaft im Spittel, verunglückt, indem er auf dem Wege von Bühneng über eine 15 Meter hohe Felswand abstürzte. Der Schwerverletzte wurde in den Spital Frauenfeld verbracht, wo er allabend starb. Breu hinterließ eine Witwe mit acht zum Teil unerogenen Kindern.

Balschwil, 22. Okt. ag. Am Montag vormittag brannte in Holzberg im Bergdorf zur Kinderwiese vollständig wieder. Futter- und Lebensmittelvorräte blieben in den Flammen. Der Eigentümer steht mit Frau und 10 Kindern völlig mittellos da.

Verantwortliche Rebaktion: Josef Pauli.

Fahrhabe-Steigerung

Montag, den 3. November 1919, von 9 Uhr morgens an, wird der Unterzeichnete vor seiner Wohnung in Tornh-le-Grand, verlaufen:

5 Brückenwagen, 1 Leiterwagen, 2 Grientafästen, 1 kleiner Viehwagen, 2 Bänken, 2 Mähmaschinen, 1 Pferdeanhänger, 1 Huwender, 1 große Eisenwalze in 3 Stücken, 1 Kartoffelgräber, 1 Selbsthalterpflug, 1 Eage, 4 Werdelkummete, Haftern, Ketten, 1 Röhrle, 1 Milchküren, Milchkästen, Glöcken, Decken, 1 Brusttunnen, 1 Sackesack mit Wagen, 1 Kultivator, 1 Zylinder usw. 2858

Der Versteigerer: Gottl. Mäder, Bächler.

Gemüse

Solange Vorrat, werden im Reichtal abgegeben: Rüben, groß und klein, 14 Fr.; Kabisräben 12 Fr.; Rüben 9 Fr.; Kabis 8 Fr.; Blätter 3 Fr. per 100 Kilo. Anmeldungen nimmt bis spätestens Sonntag, den 26. Oktober entgegen

Zbinden, Lehrer, in Reichtal.

Lieferung erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen. 2848

Die beliebten
Pfaff-Nähmaschinen
sind wieder erhältlich bei
E. Wassmer A.-G.
FREIBURG
— Alleinverkäufer —

Tafeläpfel

Koch- und Dörr-Obst
in sorgfältig geernteter und gut sortierter Qualität kaufen wir zu Tagespreisen. Annahme jeden Donnerstag im Magazin der Mosterei.

Es wird dringend gebeten, das Obst recht gut an den Bäumen aufzuteilen zu lassen. Die gute Qualität bildet sich erst während der Baumreife. 2278
Obstverwertungsgenossenschaft Düdingen.

Generalvertretung
als
Haupt- oder Nebenverdienst
Schweizer-Italien vergibt an strebsamen Herrn das garantiert alleinige Ausbeutungsrecht eines mit allen amtlichen Schutzrechten geschützten, landwirtschaftlichen Patent-Waffenbedarfsermittels. 500—800 Fr. monatlicher Verdienst bei entsprechendem Umsatz, Höchst Kapital Fr. 6000. Zu vergeben sind noch die Kantone Wallis und Freiburg. Über Abnahmehilfe wird Garantie übernommen und nachgewiesen, sowie in Bezug von den abrigen Kantonsvertretern zur Verfliegung. — Nächste Auskunft durch Bahnhofssach 348, Zürich.

Ein
Chausseekurs
beginnt am 3. November,
nächst in der
Chausseeschule
Münchenbuchsee
Es empfiehlt sich bestens
J. STUBER.

BILLIGE
TAPETEN
Großes Lager bei:
BOPP Möbelhandlung
8, Schanzgasse 8, FREIBURG
neben der Volksbank.

für einen 14-jährigen gesunden Knaben wird eine Stelle gesucht bei gut katholischer Familie, zur Erlernung der französischen Sprache. Offerten sind zu richten an **J. BOPP**, Landwirt, Altnau, Thurgau. 2824

Von einem 14-jährigen gesunden Knaben wird eine Stelle gesucht bei gut katholischer Familie, zur Erlernung der französischen Sprache. Offerten sind zu richten an **J. BOPP**, Landwirt, Altnau, Thurgau. 2824

Liegenschaftssteigerung

Die geistlichen Erben des Herrn Johann Heinrich Weiser sel., von Worb, geweiht Wasserleitungsbetreiber, Lagerweg Nr. 2, in Bern, bringen zum Zweck der Aufhebung der Erbgemeinschaft Freitag, den 14. November 1919, nachmittags von 2 Uhr an, im Restaurant zum Bahnhof, in Schwarzenburg, an eine freiwillige und öffentliche Verkaufssteigerung:

Die Sägerestbeschaffung in der Burglifäge, Einwohnergemeinde Guggisberg, Grumbuchblatt Nr. 1390, enthaltend:

1. Das Sägegebäude Nr. 472A für Fr. 26,600 brandversichert.
2. Den Grund und Boden, bestehend aus Gebäude und Holzablage-

rungplatz, haltend 58,14 Acre.

Bei dieser Besitzung gehört und wird mit übergeben, die regierungsräthlich erteilte **Wasserrechtskonzession** an der **alten Seise**, in der Gemeinde Guggisberg, von 20 P. S., erlischt bis 10. September 1942, sowie die vorhandene Zubehör. Das Objekt eignet sich insbesondere für Holzhändler.

Die Steigerungsbedinge können 14 Tage vor der Steigerung auf dem Bureau der Unterzeichneten oder auf dem Bureau des Hr. Notar **A. Häni**, in Schwarzenburg, eingesehen werden. Für die Besichtigung des Objektes wende man sich an **Herrn Weißlicher**, Wirt in Sangerboden. Weitere Auskunft erteilen bereitwillig die unterzeichneten Beauftragten. 2862

Bei dieser Steigerung werden Kauflebhaber freundlich eingeladen.

Bern, den 18. Oktober 1919.

Der Willensvollstreter:
Adolf Stettler, Notar
P. a. Stettler von Fischer und Cie.,
Marktgasse 45.

Ein guter
Welker
sucht Stelle
für 12—15 Jahre. Wenn gewünscht sofort oder auf Weihnachten. 2863
Sich zu wenden unter Chiffre P7542F an Publicitas A.G., Freiburg.

Zu verkaufen
in der Umgebung von Freiburg,
schönnes
Heimwesen
von 10 Zuckarten bestem Material und Alterland mit neuem Wohnhaus, an der Kantonalstrasse und 6 Minuten von einem Dorf entfernt. 2824
Sich zu wenden unter Chiffre P7486F an Publicitas A.G., Freiburg.

Zu verkaufen
ein schönes
Heimwesen
von 10 Zuckarten bestem Material und Alterland mit neuem Wohnhaus, an der Kantonalstrasse und 6 Minuten von einem Dorf entfernt. 2824
Sich zu wenden unter Chiffre P7486F an Publicitas A.G., Freiburg.

Zu verkaufen
ein gutes
Zugpferd
von zweien die Wahl, bei **Herrn Ch. Hayo**, Eggleried, bei Wärmwil.

Zu verkaufen
ein
Knochenmehl
zu verkaufen
Muster zu Diensten
Knochenmühle Corpataux

Zu verkaufen
ungefähr 22 Zuckarten, von 2 Zuckarten Waldbuden. Gute Gebäude. sofort abzunehmen. Preis: Fr. 40.000. 2785
Sich zu wenden an die Freiburger Handels- und Immobilien-Agentur, A. Grossard, Hochzeitergässchen 138, Freiburg. Telefon 2.60.

Kirsch
dicht, 20%, à Fr. 8 per Liter, von 5 Litern an, sowie
Obstbrandwein
dicht, 20%, à Fr. 2.80 per Liter, verfeinert gegen Nachnahme **W. Rüegger**, Distillerie, Bergstrasse (Riedwalden)

Zu verkaufen
ein
Backofen
(System Scheibl) und zwei Backgeschirre. 2846
Auskunft erteilt **Jos. Bösl**, Gattler, Plastiken.

Wolldecken
Deckbetten & Kissen
grosses Lager
bei

Zu verkaufen
ein
Heimwesen
von 10 Zuckarten, mit Fahrhabe, indegriffen die Fahrerarten, 1 Zug, Vorhöfen, Schöne Lage, in nächster Nähe der Breguet. 2818
Sich zu wenden an **Fr. Bopp**, Landwirt, Altnau, Thurgau.

Blau Tessiner Talelfrauen
5 kg. Kiste Fr. 5.75 franz. Morganti & Cie., Lugano.

Land-Steigerung

Der Gemeinderat von Grässach löst am nächsten Dienstag, den 28. Oktober 1919, um 3 Uhr nachmittags, im Bahnhofsbüro zu Grässach, die hier nach bezeichnete Liegenschaft an eine öffentliche, freiwillige Verkaufssteigerung bringen:

Gemeinde Groß-Guschelmuth, Fol. 64.

Art. 115, Plan-Fol. 12, Nr. 4, Poln. Acker von

3 Hektaren 25 Acre (3 Juatten 225 Ruten).

Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen werden. 2865

Murten, den 7. Oktober 1919.

Aus Auftrag:

Dr. Emil Günd, Notar.

Vorteilhaft & billig

offeriere:

Winterstühle — **Holzschuhwaren**

Kleiderstosse — **Halbkleinen**

Blusenbarchent — **Schrägenstosse**

Hemdabarchent — **Bett-Tücher**

Mannsblusen und **Juppen**

Flitzer für **Knaben & Männer**

Spenzer, **Unterkleider** aller Art

Echarpen — **Feinige Hemden**

Mützen — **Wollstrickgarne**

— * —

Jos. Brülhart
BERG

Schweizerische Mobilier-Versicherungs-Gesellschaft in Bern

Auf Gegenwärtigkeit gegründet 1826

Verstärktes Kapital: 7 Milliarden.

Reserven: 16 Millionen.

Lokalagenturen von Courtepin, Wallenried,

Bärtschen und Corbast.

Die Lokalagenturen für obige Gemeinden sind neu bestellt worden:

Courtepin mit Herrn Heinrich Stauffacher, Lehrer in Courtepin.

Wallenried mit Herrn Laurent Sansonnens, Lehrer in Wallenried.

Bärtschen mit Herrn Léon Wicht, Lehrer in Bärtschen.

Corbast mit Herrn Jakob Fontana, Lehrer in Corbast.

Für den Abschluss von neuen Policien oder zur Änderung bestehender Versicherungen wende man sich an die oben genannten Vertreter oder an die Bezirksgesellschaft in Murten.

Kurt Hänni, Bezirksgesell., Murten.

Zu verkaufen **Militär-Decken**

Seltene Gelegenheit!
15 Fr. das Stück gegen Nachnahme

R. Raas, Schauenburgersstr. 39, Basel

MOSTOBST

frische, saure Tropfen und Birnen kaufen wir zu Tagespreisen, in die Mosterei geliefert.

Bitte Annahmetage 22. und 24. Oktober.

2488 **Mosterei Düdingen.**

Gegen Maul- & Klauenseuche:

Getrocknete

BIERHEFE

Kardinalbräu, Freiburg.

Redaktions- und
Unser Pre
und

Der Tag der
einige Stunden u
denn wird mit den
zur Urne schreien
die Politik der 3
Möge es der H
nenschein der bür
das Schweizervol
kulturellen und j
beides das Unter
auf welches die d
reitet.

Aus der Urne t
lung hervorgehen
neuen Wollverein
regierung, ein ne
Augenblick ist
im harten Strauß
im harten Strauß
Einstuß sich zu st
auf die neue Bu
Regierung.

Wir katholische
Novembertagen 19
die Mutsprache
Seidens, unsere
Mauern der ei
geföhrt haben, a
das große Gebäu
den Freiburgern
len deshalb in Z
gen haben in die
Was wir dor
unsere Vertreter,
Programm.

Wir konservati
glieder der so
Schweiz. Ihr V
Ich will es nicht
kannt. Doch wir
Punkte desselben

Unser oberstes
der allgemeine
schweizerische L
der christlichen G

Unsere Sorge
rußlässen des B
legieren. Vollz
näher am Herzen
es der Kleine, de
Bürothe. Aber
Entscheidheit a
der Kleinen erri
die revolutionä
Stelle der alte
Despotie seien
Grimm und Bla
wälde des Unsi
des Volkswirts
Auf jeden Fall
Bundesrat einen
ein stärkeres He
November 1918 e
kommen, daß die
ischen Kantone d
Füße stellen müs
ien des Oberen
sel fiel, wie da
Jahres geschah.

Unser ist die
Bundesrat Fried
gen Parteidat d
rufen. Man hä
ren sollen, als d
Soldaten zur A
ausführen.

Wir Freiburg
errichten zum S
und Ordnung.
nach wissen, daß
ter ist an dosen
Wir wollen z
Landes auf Gras

Als die Verfa
nommen war, d
schmeie, welche
Zusun: 12 Monate 5 M
ausland: 80. 11.70 80
Die Sammlung Raum
gehört zu den 50
Festabende ist 100
der Schweiz aufge
erfolgen. So haben
Italien, Holland, Spanien
Redaktions- und
Unser Pre
und